

PRESSEHEFT

TOTEM

Ein Film von Jessica Krummacher, D 2011, 86 Minuten

Mit Marina Frenk, Natja Brunckhorst, Benno Ifland, Alissa Wilms, Cedric Koch, Fritz Fenne, Dominik Buch, Irmgard Pethke u.a.



Weltpremiere auf der 68. Biennale di Venezia 2011 – 26. Settimana Internazionale della Critica

Bundesweiter Kinostart: 26. April 2012

Berlin-Premiere: 18. April 2012 in der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

DEUTSCHER VERLEIH / PRESSE

Filmgalerie 451
Saarbrücker Straße 24
10405 Berlin
Tel. + 49 (0)30 3398 2800
Fax. +49 (0)30 3398 2810
kino@filmgalerie451.de
presse@filmgalerie451.de
www.filmgalerie451.de



26. Settimana Internazionale
della Critica di Venezia



INHALT

— Festivals	Seite 02
— Logline, Kurzinhalt und Synopsis	Seite 03
— Regiekommentar	Seite 03
— Filmteam und Filmdaten	Seite 04
— Schauspieler	Seite 05
— Biografie und Filmografie Jessica Krummacher	Seite 06
— Pressestimmen	Seite 07
— Rezension »Kaninchen im Käfig« von Cristiana Peternò	Seite 08
— Pressephotos und EPK	Seite 10

FESTIVALS (Auswahl)

Biennale di Venezia 2011 – 26. Settimana Internazionale della Critica
Viennale: Vienna International Film Festival 2011
FIC Gijon: Festival Internacional de Cine de Gijon 2011
Filmfestival Max Ophüls Preis 2011
International Film Festival Rotterdam 2012
BAFICI Festivales de Buenos Aires 2012
IndieLisboa International Independent Film Festival 2012

Denn mich trieb ein mächtig Hoffen / Und ein dunkles Glaubenswort, / Wandle, rief's, der Weg ist offen, / Immer nach
dem Aufgang fort, / Bis zu einer goldnen Pforten / Du gelangst, da gehst Du ein, / Denn das Irdische wird dorten /
Himmlich unvergänglich sein. / Abend ward's und wurde Morgen, / Nimmer, nimmer stand ich still;
Aber immer blieb's verborgen, / Was ich suche, was ich will. (Friedrich Schiller)

LOGLINE

TOTEM zeigt den Alltag im Leben einer Familie, der mit Erscheinen eines fremden Menschen aus den Fugen gerät.

KURZINHALT

In einer Stadt im Ruhrgebiet taucht eine junge Frau namens Fiona auf, die als Haushaltshilfe bei der Familie Bauer arbeiten wird. Vater, Mutter, Tochter, Sohn leben für sich, Kommunikation untereinander findet nicht statt. Fiona soll aufräumen, die Kinder versorgen und das Haus sauber halten. Aber irgendetwas stimmt nicht mit ihr. Ihre Abwesenheiten, ihre Verwirrung, ihre Verweigerung lassen Seltsames erahnen. Langsam gerät etwas aus den Fugen und ein leiser Horror schleicht sich ein. Warum beginnt Frau Bauer plötzlich zu weinen? Was macht Fiona mitten in der Nacht mit dem Baby auf der Landstraße? Totem ist ein alltäglicher Horrorfilm, den eine Art Störgeräusch durchzieht, das keiner hört, Schatten, die keiner sieht. Nur das Kino.

SYNOPSIS

Fiona und Familie Bauer. Fünf Menschen in einem Reiheneckhaus. Eine junge Frau findet Arbeit, sie fängt als Haushaltshilfe bei Familie Bauer an. Schnell werden ihr die Regeln in diesem Haus erklärt. Sie soll helfen, den Alltag zu bewältigen, ein soziales Gefüge, das wir kennen und zum Überleben brauchen.

Eine Zeit des Eingewöhnens beginnt, auch der Entdeckungen. Jürgen ist noch ein Kleinkind und will spielen. Er muß zum Schwimmunterricht begleitet werden, sonst verläuft er sich. Nicole ist noch nicht volljährig, hat aber schon einen Freund. Ulli ist doppelt so alt wie Nicole. Vater Wolfgang ist ständig unterwegs und fast nur am Wochenende zu Hause. Mutter Claudia wird alles zu viel. Sie verläßt das Haus nicht mehr. Mit Fiona soll es endlich anders werden.

Fiona wird jeden Morgen aufstehen und alle fürs Heute vorbereiten, ohne zu fragen: macht das denn überhaupt einen Sinn, das Heute zu beginnen? Sie wird den Dreck, den sie gestern produziert haben und vorgestern und letztes Jahr, wegschaffen, den Dreck, den sie liegen gelassen haben, weil ihnen das Heute sinnlos vorkam. Sie wird das tun, ohne zu fragen warum. Dafür haben sie Fiona geholt. Damit jemand da ist, der nicht fragt. Und dafür ist sie auch gekommen. Um das Heute zu behaupten ohne zu fragen warum.

Es wirkt verstörend was sich in diesem Haus abspielt. Eine allumfassende Einsamkeit schwebt über diesem Ort. Es wird nicht miteinander gesprochen. Wenn es mal gemütlich werden soll, dann ist es schnell verkrampft. Allein die ältere Nachbarin macht sich Sorgen um die junge Frau. Doch sie kann nicht verhindern, daß Fiona ihrem Schicksal entgegen geht. So scheint es zuerst und bleibt bis zuletzt nicht eindeutig.

REGIEKOMMENTAR

Ort und Zeit lassen sich hier nicht eindeutig zuordnen. Es spielt keine Rolle. Ein Nicht-Ort. Die Protagonisten zeigen sich als Menschen, die antriebslos in den Tag hineinleben, die zwar Details ihrer Umgebung wahrnehmen, jedoch Ungerechtigkeit und Gewalt emotionslos akzeptieren. Die Menschen hier geben sich zufrieden, wenn ihr Alltag routinemäßig wie eh und je abläuft.

FILMTEAM UND FILMDATEN

Buch und Regie:	Jessica Krummacher
Kamera:	Björn Siepmann
Originalton:	Daniel Schäkermann
Kostüme:	Anna Wübber, Sarah Bernady
Maske:	Katharina Bondzin, Angelika Maria Garus
Besetzung:	Mareike Lindenmeyer
Montage:	Jessica Krummacher
Feinschnitt:	Heike Parplies
Sounddesign:	Jochen Jesuzzek
Mischung:	Gerhard Auer, Andreas Goldbrunner
Musik:	Marina Frenk
Produzenten:	Martin Blankemeyer, Jessica Krummacher, Philipp Budweg, Timo Müller
Produktion:	Arepo Media, Münchner Filmwerkstatt, kLAPPbOXfILME, Lieblingsfilm

In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Fernsehen und Film München

Mit Unterstützung von Filmförderungsanstalt (FFA), CinePostproduction, German Films, Filmfernsehfonds Bayern, Filmstiftung NRW, Gesellschaft der Freunde und Förderer der HFF München e.V., Das Filmgerät, Bayerische Staatsoper, K13 Kinomischung Berlin, Schauspielhaus Bochum

Dreharbeiten:	Bochum (Nordrhein-Westfalen/Northrhine-Westphalia) / 13. August – 12. September 2009 (25 Tage/days)
Technische Daten:	TOTEM, Deutschland 2011, digital (DCP & Blu-ray), 1:1,85, Farbe, Dolby Digital, deutsch, 86 min, FSK: 12

Dieser Spielfilm ist inspiriert von einer wahren Geschichte. Er erhebt jedoch nicht den Anspruch, die Geschehnisse authentisch wiederzugeben. Insbesondere die Namen der im Film handelnden Personen und ihre beruflichen und privaten Handlungen sowie Lebensumstände sind erfunden.

SCHAUSPIELER

MARINA FRENK ist Fiona Berlitz

Geboren 1986 in Kischinau, Moldau und lebt seit 1993 in Deutschland. Sie studierte Schauspiel an der Folkwang-Hochschule Essen.

Theater: Grillo Theater Essen, Schauspielhaus Bochum, Centraltheater Leipzig, Schauspiel Köln.

Filmografie:

2007 KUKURUZA (S. Jobst) 2005 RIVALIN (S. Jobst)

NATJA BRUNCKHORST ist Claudia Bauer

Geboren 1966 in Berlin.

Filmografie:

2009 MEIN (D. Bothe)
 2000 DER KRIEGER UND DIE KAISERIN (T. Tykwer)
 1995 DAS VERLETZTE LÄCHELN (A. Gruber)
 1992 BABYLON (R. Huettner)
 1989 TIGER, LÖWE, PANTHER (D. Graf)
 1982 QUERELLE (R. W. Fassbinder)
 1981 CHRISTIANE F. – WIR KINDER VOM BAHNHOF ZOO (U. Edel)

BENNO IFLAND ist Wolfgang Bauer

Geboren 1953 in Pottenstein.

Theater: Schauspielhaus Bochum, Burgtheater Wien, Thalia Theater Hamburg, Schaubühne am Lehniner Platz Berlin, Deutsches Schauspielhaus Hamburg.

Filmografie:

2009 DREIBEINIGE HUNDE (A. Goette)
 1995 GEFÄHRLICHE ORTE (E. Mikesch)
 1994 DER FALKE (E. Mikesch)
 1993 SOLDATEN, SOLDATEN (E. Mikesch)

ALISSA WILMS ist Nicole Bauer

Geboren 1995 in Berlin.

Filmografie:

2009 JAMES DEAN (Kurzfilm)
 2007 DER VORLESER/THE READER (S. Daldry)

CEDRIC KOCH ist Jürgen Bauer

FRITZ FENNE ist Ulli

DOMINIK BUCH ist der Schwimmlehrer

IRMGARD PETHKE ist die Nachbarin

JONAS ZOLYNIK, MICHAEL SIEPMANN, TOBIAS JABLOTSCHKIN, MARCO MEYER



BIOGRAFIE JESSICA KRUMMACHER

Autorin, Regisseurin und Produzentin

Geboren 1978, aufgewachsen in Bochum (Ruhrgebiet), lebt in Berlin.

Absolventin Hochschule für Fernsehen und Film München, Dokumentarfilm und Fernsehpublizistik. Studium HFG Karlsruhe, Medienkunst und Ruhr-Universität Bochum, Politik (ohne Abschluss). 2006 gründete sie die Firma kLAPPbOXFILME, die bereits Timo Müllers preisgekröntes Debüt MORSCHOLZ produzierte. Der in Bochum angesiedelte Film TOTEM ist ihr Spielfilmdebüt und ihr Abschlußfilm.

FILMOGRAFIE JESSICA KRUMMACHER

- 2011 TOTEM, Spielfilm, Buch, Regie, Montage, Koproduzentin
- 2008 MORSCHOLZ, Spielfilm, Produzentin, Regieassistentin
- 2007 HEILIGENDAMM 07, Kurzfilm, Buch, Regie, DoP
- 2006 MEINE VERANTWORTUNG IST DIE FOTOGRAFIE, Dokumentarfilm, Regie¹, Montage
- 2005 DIE KINDER VON AHAUS, Dokumentarfilm, Buch, Regie, Montage
- 2005 HANDEL'S ORLANDO, Musikvideo zur gleichnamigen Oper, Regie²
- 2005 DANKE OLYMPIASTADION, Reportage, Regie, DoP, Montage
- 2005 DREI FRAUEN, Kurzfilm, Regie
- 2003 OBEN IST DER HIMMEL, Kurzfilm, Regie, Montage

¹ mit Timo Müller und Felix Raitz von Frenzt

² mit Andreas Hillebrand

PRESSESTIMMEN

»Jessica Krummacher hat mit Totem einen beachtlichen Abschlussfilm gedreht. Von den häufig so braven Erstlingswerken grenzt sie sich deutlich ab. Krummacher kreuzt einen nichts beschönigenden Sozialrealismus mit Elementen des Horrorfilms und lässt dabei viele Fragen offen. Was hier objektive Beobachtung oder individuelle Wahrnehmung ist, Realität oder Traum, lässt sich schwer sagen. (...) Krummacher hat sich vom sozialen Melodram, von übertriebener Figurenpsychologie und ständigem Erklärungszwang frei gemacht. Sie lässt die Ambivalenzen Ambivalenzen sein. (...) So lange es Abschlussfilme wie Totem gibt, muss man sich über den filmischen Nachwuchs in Deutschland zumindest keine Sorgen machen.«

Critic.de, Michael Kienzl

»Auch Jessica Krummachers »Totem« in der Nebenreihe »Settimana della critica« operiert in einem merkwürdig surrealen Raum. Der Abschlussfilm der Münchner Regiestudentin offenbart ein immenses Talent für irritierende Verschiebungen, mit denen sie in einer aufmerksam kontrollierten Bewegung das Porträt einer jungen Haushaltshilfe und ihrer kleinbürgerlichen Herrschaftsfamilie zu einem alptraumhaften, abwechselnd von Wahnsinn und höchster Vernunft durchwehten Stimmungsbild verdichtet.«

Tip Berlin, Robert Weixlbaumer

»Der Film ist ein verstörendes Panorama aus Einsamkeit und Kommunikationslosigkeit. Eine seltsame Bedrohung und stumme Aggression schwebt über den Verhältnissen – bevor sie am Ende aufbrechen. Krummacher gelingt ein strenger, konsequent inszenierter, origineller und stilistisch anspruchsvoller Film über Regeln und Rituale, Ordnung und das Chaos dahinter. Die Hauptrolle spielt die kaum bekannte Marina Frenk, eine prominente Nebendarstellerin ist Natja Brunckhorst. (...) Eine Regisseurin ist entdeckt!«

Artechoc, Rüdiger Suchsland

»Ein sehr starkes Erlebnis war der Spielfilm »Totem« von Jessica Krummacher. Von der ersten Minute an entwickelte die Geschichte um ein rätselhaftes Hausmädchen in einer deutschen Mittelschichtsfamilie einen ganz unwiderstehlichen Sog subtilen Horrors. Gespannt und voll dunkler Ahnungen folgte man Fiona bei ihrem Umgang mit den einzelnen Familienmitgliedern, zu denen auch zwei Babypuppen gehörten, um erst zum Schluss ihre wahre Rolle in einem gar nicht so sehr sie betreffenden Drama zu erkennen.«

Artmagazine, Andrea Winklbauer

»Germany, with its plethora of funding sources, is often the envy of foreign filmmakers. But for Jessica Krummacher, director of »Totem,« which plays in Venice Critics' Week Thursday, the country's subsidy system can sometimes be more restrictive than supportive. Krummacher decided not to tap subsidies for her hard-hitting drama, about a young nanny (Marina Frenk) tormented by a dysfunctional German family. The director says it's difficult to work creatively in the public-funding system, which is largely supported by television.

'Although it is labeled as support for the next generation, I have found it inflexible and driven by economic interests,' she said. TV partners support pics that fit their programming slots and »aren't especially open to other kinds of films, whereas I believe most viewers are,« Krummacher added.«

Variety, Ed Meza

›KANINCHEN IM KÄFIG‹ VON CRISTIANA PETERNÒ³

Tiger und Löwen sind wilde Tiere, die im Wald leben. Menschen leben stattdessen in eingegrenzten Orten, so wie Kaninchen, die in einem Käfig im Garten eingesperrt sind und keine Möglichkeit haben, über den Garten hinaus die Pflanzen am Wegrand oder im Gleisbett der Schienen zu erblicken. Es gibt keinen Ort mehr, an dem Wörter wie »Natur« oder »Freiheit« eine Bedeutung haben, und der zeitgenössische Weggefährte landet in einem Garten, der von einem Wolf bewacht wird, der so unecht ist wie die Puppen – diese perfekten Imitate eines schlafenden Geschwisterpärchens - um die sich Fiona als Kindermädchen kümmern soll.

Die Protagonistin von TOTEM ist die 20jährige Fiona, möglicherweise eine Einwanderin, in jedem Fall ohne eine konkretisierte Identität, oder eher mit einer Identität, die sich ständig im Umbruch befindet. Sie wird in eine Familie aus Bochum im Ruhrgebiet aufgenommen. Die Bauers sind, und darauf deutet schon der Familienname hin, eine gewöhnliche Mittelstandsfamilie. Sie setzt sich zusammen aus einem Vater, einer Mutter, einer 15jährigen Tochter, die eine Liebesbeziehung mit einem doppelt so alten Mann führt, und dem kleinen Jürgen. Fiona wird sofort von ihnen eingekreist, sowohl körperlich als auch durch intime Fragen zu ihrer Herkunft, auf die sie ausweichend und teilweise falsch antwortet. Trotzdem spielt Fiona auf Wunsch der Familie nach dem Essen für sie etwas auf dem Klavier vor, die Bauers lauschen zusammen von dem Sofa aus.

Nach diesem anfänglichen Kontakt geht die Familie ihrem gewohnten Alltag, ihren Angewohnheiten und Gepflogenheiten nach: der Swimmingpool, Bowlen, gemeinsame Mahlzeiten (während Fiona die Reste zu Essen bekommt), Faulenzen im Garten (während Fiona fegt oder den Boden wischt), kleine Spaziergänge. Genaue Regeln und Rituale bestimmen Fionas Alltag. Disziplin wird ständig angenommen und erneut geltend gemacht während sich die jeweiligen Neurosen und Ängste der Figuren beginnen abzuzeichnen. Fiona wird gezwungen, sich als Spielerin an den verschiedenen Freizeitaktivitäten der Bauers zu beteiligen, und ihre »Funktion« wird von Claudia im Gespräch mit der Nachbarin offen erwähnt. Fiona steht gleichermaßen innerhalb und außerhalb der Familie, sie ist für die Familie gleichzeitig heimlich und unheimlich. Der Zuschauer bemerkt schnell, dass die Rollen und Grenzen hier nicht klar definiert wurden. Die Mutter leidet unter verfrühten Wechseljahren und lässt ihrer Frustration und ihrem Zorn durch die imaginäre Beziehung zu zwei Puppen, die sie als ihre realen Säuglinge behandelt, sowie durch die Hass-Liebe zu Fiona mit zweideutigen verführerischen Momenten freien Lauf.

Wolfgang, der pater familias, scheint seine Frau abzulehnen. Er geht im Haus aus und ein, je nachdem wie es ihm gerade passt, er ist unnahbar und nervös und hat ein krankhaftes Interesse an Fiona mit zwischenzeitlichen Ausbrüchen von unkontrollierbarer sogar sexueller Aggression. Er erzählt ihr immer wieder von einem Traum, in dem die zwei Frauen – seine gleichaltrige Frau und das junge Kindermädchen – aufeinander liegend, einen verstörenden Haufen der Begierde bilden. Klaustrophobische Strukturen werden oft durch die Innenräume transportiert, sodass TOTEM an Pier Paolo Pasolinis TEOREMA (1968) erinnert – nur, dass hier der Fremdkörper dem ihn verschluckenden Organismus unterliegt, während letzterer sich direkt, nach der Ausschließung des Ersteren, wieder problemlos zu regenerieren scheint. Dennoch ist der Einfluss des zeitgenössischen österreichischen Films besonders erkennbar, allerdings mehr von Ulrich Seidl als von Michael Haneke. Ein weiterer unbeweisbarer Bezug besteht zu DOGTOOTH (KYNODONTAS, 2009) von dem griechischen Regisseur Yorgos Lanthimos, einem Un Certain Regard - Gewinner in Cannes. Darin hält ein Elternpaar einen Sohn und eine Tochter in der Familienvilla gefangen, außerhalb deren Grenzen sie sich noch nie herausgewagt haben, und zu der nur Christina, eine Angestellte des Vaters, Zutritt hat, um terminlich festgelegten Geschlechtsverkehr mit dem Sohn zu vollziehen.

In diesem Kino der Greuelthaten à la De Sade, dem TOTEM vielleicht nicht durch expliziten Sadismus aber dennoch in dem Sinne angehört, dass auf ein Universum geblickt wird, in dem das Subjekt nie nur ein Objekt ist, distanziert sich die Regisseurin behutsam von dem »massacre« Spiel - und ihrer kalten, rigorosen Repräsentation fehlt es sicherlich nicht an Pietas. Der Film zeigt die junge Fiona mitsamt ihrer inneren Widersprüchlichkeiten und Schwächen. Sie ist allein, sensibel, passiv, ein bisschen mythomanisch und möchte eine neue Identität fernab von ihrer ursprünglichen Familien-

geschichte annehmen (sie gibt an, ein Weisenkind zu sein, erzählt aber später ihrer Mutter am Telefon, sie sei im Urlaub). Mit ihrem Rest an Menschlichkeit erweist sich Fiona als die einzige selbstbewusste Person des Films. Das verbalisiert Jessica Krummacher in zwei Fragmenten eines inneren Monologs, ansonsten nur durch Blicke, Gesten und Kamerabewegung.

TOTEM ist ein überraschender Abschlussfilm. Er hat die argumentative Kraft einer prägnanten Analyse der Mittelschicht mit Echos der klassischen deutschen Kultur, von Schiller (Über die ästhetische Erziehung des Menschen, 1794) bis Hegel, während der Titel mit den Motiven, die er evoziert – mitunter dem Verbot von Inzest, das hier mehr oder weniger explizit über den Figuren schwebt, und die Ambivalenz der Familienmitglieder gegenüber Fiona, eine mögliche, wenn nicht sogar wahrscheinliche Andeutung zu Sigmund Freuds Totem und Tabu: Einige Übereinstimmungen im Seelenleben der Wilden und der Neurotiker (1913) ist.

Die Bauers verhalten sich wie ein Stamm Primitiver, bei denen der Fremde ein Opfer von Machtmissbrauch und Demütigungen wird. Dem kann Fiona nicht entkommen, da sie selbst das lebende »Totem« ist. So wird sie mit genereller Gleichmütigkeit und in unaufhaltsamer Weise zu ihrem Schicksal gedrängt, so dass sie sich letztendlich verhält wie ein Skorpion, der sich, wenn er von Feuer umgeben ist, selbst das Leben nimmt.

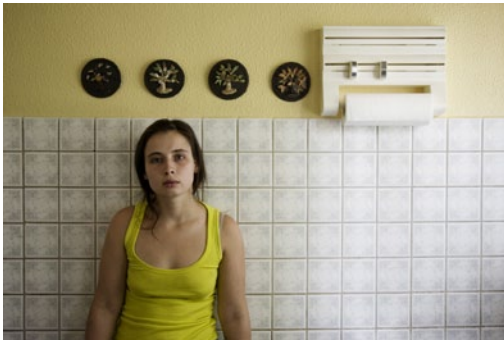
Trotz der paradoxen und fast verspottenden Bezeichnung Au-pair (wortwörtlich etwa: gleichwertig) ist Fiona nicht mehr und nicht weniger als ein Dienerin. Angesichts dessen könnte es interessant sein, den Film unter Berücksichtigung von Hegels Worten in Die Phänomenologie des Geistes (1807) zu betrachten, in dem argumentiert wird, dass die Unterordnung des Dieners innerhalb der Herr-Knecht-Dialektik kippt und der Knecht des Herren Herr wird sowie die Begierde seines Herren dominiert, da die Wertgegenstände ihm nicht selbst gehören: »Es wird also durch dies Wiederfinden seiner durch sich selbst eigener Sinn, gerade in der Arbeit, worin es nur fremder Sinn zu sein schien.«

(Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche von Gesche Loft)

³ aus dem Katalog zur 68. Biennale di Venezia 2011 – 26. Settimana Internazionale della Critica

PRESSEPHOTOS

unter www.filmgalerie451.de (Pressebereich I auf Anfrage bei Filmgalerie 451)



Marina Frenk in TOTEM (Photo: Jens Pussel)



Natja Brunckhorst und Marina Frenk in TOTEM (Photo: Jens Pussel)



Benno Iffland und Natja Brunckhorst in TOTEM (Photo: Jens Pussel)



Alissa Wilms und Fritz Fenne in TOTEM (Photo: Jens Pussel)



Marina Frenk in TOTEM (Photo: Jens Pussel)



Natja Brunckhorst und Marina Frenk in TOTEM (Photo: Yoko Dupuis)

Weitere Filmstills: www.arepomedien.de/totem

EPK

Ton- und Bewegtbildauschnitte des Films (EPK): www.arepomedien.de/totem/epk.htm



Filmplakat